



WILLKOMMEN VIELFALT

Integrationsbrief 46/2022



© HMSI

Liebe Leser*innen,

unsere Politik ermöglicht Teilhabe und stärkt den Zusammenhalt der Gesellschaft – wenn, wie derzeit, Krisen von außen auf uns einwirken, gilt das natürlich erst recht.

In dieser Ausgabe des Integrationsbriefs können Sie sich über wichtige Meilensteine informieren: Der Entwurf des ersten Hessischen Integrations- und Teilhabegesetzes wurde in den Landtag einge-

bracht und es wird unser Zusammenleben in Vielfalt rechtlich absichern und strukturell voranbringen. Außerdem hat die Landesregierung viele für Integration besonders engagierte ehrenamtliche Persönlichkeiten ausgezeichnet und wir werden den Vorsitz in der Integrationsminister*innenkonferenz nutzen, um das Thema weiter voranzubringen.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Ihr

Kai Klose, Hessischer Minister für Soziales und Integration

In dieser Ausgabe lesen Sie

■ Sechste Einbürgerungsfeier	2-3
■ Kurzfilm: Integration auf hessisch	4
■ Hessisches Integrationsgesetz / Integrationsminister*innenkonferenz	5
■ Verleihung Integrationspreis	6-7
■ Studie: Corona-Winter 2021/2022 / Integrationskonferenz	8
■ Dialog Forum Islam Hessen / Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Integration“	9
■ Integration konkret	10
■ Festakt Integrationslots*innen	11
■ Förderung Kompetenzzentrum Vielfalt	12



© AdobeStock



„Sie gehören zu uns!“

Sechste Einbürgerungsfeier des Landes

„Ich bekenne feierlich, dass ich das Grundgesetz und die Gesetze der Bundesrepublik Deutschland achten und alles unterlassen werde, was ihr schaden könnte“ – dieser Satz wurde im Oktober im feierlich geschmückten Festsaal des Biebricher Schlosses in Wiesbaden beispielhaft insgesamt neun Mal gesprochen – von Bürger*innen aus Afghanistan, Indien, dem Irak, Israel, Syrien und der Ukraine, die ihr Bekenntnis auf die Verfassung ablegten. Sichtlich bewegt und mit Freude nahmen sie ihre Urkunden zur Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft von Integrationsminister Kai Klose und Innenstaatssekretär Stefan Sauer entgegen.

► Dass sich Menschen in Hessen einbürgern lassen und sich damit zum deutschen Staat und seinen Werten bekennen, ist für das Hessische Ministerium für Soziales und Integration stets ein guter Grund zu feiern: Schon zum sechsten Mal in Folge lud Minister Kai Klose Neueingebürgerte zu einem Festakt ein, um sie öffentlich zu würdigen. Die jährliche landesweite Feier ist Bestandteil der hessischen Einbürgerungskampagne, mit der die Landesregierung mehr Menschen zur Einbürgerung ermutigen und ihnen so die vollständige politische Teilhabe ermöglichen will.

Werden bestimmte Voraussetzungen wie ein unbefristetes Aufenthaltsrecht, die eigenständige Sicherung des Lebensunterhalts, Deutschkenntnisse und das Bekenntnis zur freiheitlich-demokratischen Grundordnung erfüllt, besteht ein Rechtsanspruch auf Einbürgerung. Integrationsminister Klose brachte seine Wertschätzung dafür zum Ausdruck, dass so viele „neue Deutsche“ aus ganz Hessen seiner Einladung gefolgt waren: „Das ist

heute ein ganz besonderer Anlass, aber es ist vor allem Ihr Tag: Ihnen allen gebührt unser Dank und Respekt. So, wie Sie sich zu unserem Land bekennen, bekennt sich unser Land auch zu Ihnen. Wir freuen uns, Sie als Teil unserer Gesellschaft und jetzt auch als deutsche Staatsbürger*innen zu begrüßen. Wir freuen uns, dass Sie sagen: Hessen und ich, das passt!“, betonte Klose in seiner Festansprache.

Befragt nach den Gründen für die deutsche Staatsangehörigkeit war oft die Antwort „Um endlich wählen zu können!“. Aber auch Aspekte wie die Sicherheit, die der deutsche Pass bietet, oder ungehindertes Reisen wurden von den rund 100 Gästen genannt. Auch Staatssekretär Stefan Sauer, der das Hessische Ministerium des Innern und für Sport vertrat, würdigte die Neueingebürgerten: „Die Entscheidung für die deutsche Staatsbürgerschaft ist in erster Linie ein Bekenntnis zu den Werten unserer Demokratie und unseres Landes. Sie stellt dabei keine Abkehr

von der ursprünglichen Herkunft oder persönlichen Vergangenheit dar, sondern ist vielmehr auch Ausdruck des Wunsches, in Zukunft noch mehr gesellschaftliche Verantwortung in Deutschland übernehmen zu wollen.

Mit den vor Ort live vorgenommenen Einbürgerungen von neun Menschen zwischen sechs und 44 Jahren erreichte der Festakt seinen emotionalen Höhepunkt. Bei der Vorstellung der Personen wurde deutlich, wie vielfältig die Wege sind, die sie nach Deutschland geführt haben: Sie wurden als Fachkräfte von einem Großunternehmen angeworben, haben die lebensgefährliche Flucht über das Mittelmeer gewagt, sind aufgrund familiärer Verbindungen der Eltern- generation nach Deutschland gekommen, haben in Hessen studiert und hier den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und vieles mehr. Alle Neueingebürgerten eint, dass sie in Hessen ihre Zukunft sehen und ihr Leben hier gestalten wollen – herzlich willkommen!



„Deutschland gibt mir die Sicherheit und Zuversicht, das, was ich erreichen möchte, auch zu schaffen. Ich freue mich sehr, jetzt unter der deutschen Grundordnung zu leben und meine Vorstellungen und auch Träume endlich verwirklichen zu können.“

Alaa Abdullah (39) aus dem Irak

„Es ist eine Ehre, die deutsche Staatsbürgerschaft zu haben“

Sahar Ladkani (29) aus Israel





„Für mich ist Deutschland bereits meine Heimat, und ich fühle mich als Teil der Gesellschaft. Ich möchte diese Beziehung stärken, indem ich mich am politischen Prozess beteilige. Die Einbürgerung ist ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu diesem Ziel.“

„Während viele Menschen auf der Welt keinen Ort haben, den sie ihr Zuhause nennen können, bin ich stolz und glücklich, zwei zu haben: eines in Indien, wo ich herkomme, und eines hier in Deutschland, wo ich lebe und den Rest meines Lebens verbringen werde.“

Bikash Agarwal (38) und Ehefrau **Pratibha Dahlan (32)** mit Sohn **Reyansh (6)**

„Ich wollte mich seit Jahren einbürgern lassen, da ich zu Deutschland gehören möchte. Auch um Mitspracherecht in der Gemeinde, in Hessen und auf Bundesebene zu haben.“

Pamela Kerbaj (27) aus Syrien



„Ich wollte ein vollwertiges Mitglied des deutschen Volkes sein, um etwas von der Hilfe Deutschlands, die ich seit meiner Ankunft hier bekommen habe, zurückzugeben. In 2014 im American Camp in Gießen hatte ich endlich das Gefühl, geborgen zu sein und dass das Leben mir eine zweite Chance gegeben hat, wiedergeboren zu werden und sich selbst zu verwirklichen.“

Mjed Salloom (34) aus Syrien

„Der Sozialstaat, die Menschlichkeit und Gleichberechtigung sind die Werte, die ich am meisten in Deutschland schätze. Und ich wünschte mir sehr, das Stimmrecht zu bekommen, um sich als Bürger am Leben des Staates beteiligen zu können.“

Kyrylo Marchenko (44) aus der Ukraine

„Die deutsche Staatsbürgerschaft zu bekommen bedeutet für mich, in die Gesellschaft aufgenommen zu werden. In den grausamen Zeiten, die die Ukraine heute durchlebt, bin ich besonders stolz, ein Teil des deutschen Volkes zu sein, das die Ukraine so sehr unterstützt.“

Irina Kyselova-Marchenko (35) aus der Ukraine



Integration auf Hessisch

Kurzfilm über Vielfalt, Miteinander, Integration

► Ein Kurzfilm des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration zeigt mit einem Zusammenschritt vielfältiger Storys, dass Integration in Hessen ganz alltäglich ist und überall stattfindet. Hier wird „Integration in Hessen“ unterhaltsam und lebendig erklärt.

„Was bedeutet Integration auf Hessisch für Dich?“ war DIE Frage an Hess*innen und hessische Persönlichkeiten, darunter Integrierte, Integrierende und Integrations-Engagierte. Für Moderatorin Evren Gezer geht Integration durch den Magen. Sozialaktivist, Autor und Diversity-Trainer Ali Can definiert Integration über Vertrautheit und Wohlgefühl. Laut Christine Lüders, Leiterin der Antidiskriminierungsstelle des Bundes a.D. und Beraterin, muss gute Integration früh anfangen – und dabei spielt Bildung eine große Rolle. Mita Hol-

lingshaus, Wiesbadener Stadtschulsprecherin, resümiert: „Alle sollen gut miteinander in Hessen zusammenleben!“ Und Integrationsminister Kai Klose betont: „Hesse und Hessin ist, wer Hesse und Hessin sein will. Deshalb: Mitmachen. Einfach Mitmachen!“

Der Kurzfilm liefert viele weitere Antworten auf die Frage „Was bedeutet Integration auf Hessisch für Dich?“. Er wird demnächst veröffentlicht: www.integrationskompass.de. Viel Spaß beim Anschauen, Weiterleiten und bei der Beschäftigung mit der Frage „Was bedeutet Integration auf Hessisch für Dich?“.



Evren Gezer



Ali Can



Mita Hollingshaus



Christine Lüders



Kai Klose

Was beschäftigt Menschen mit Migrationshintergrund in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie am meisten?

Die Auflösung finden Sie auf Seite 12.

Die eigene Gesundheit?

Ihre eigene finanzielle Situation?

Die deutsche Wirtschaft?

Das soziale Miteinander in Hessen?

Die Gesundheit ihrer Familie?

Die schulische Entwicklung ihrer Kinder?

Integrations- und Teilhabegesetz in Hessen

Gesetzesentwurf verankert erstmals Ziele und Grundsätze

hessischer Integrations- und Teilhabepolitik

► Hessens Minister für Soziales und Integration, Kai Klose, hat am 8. November 2022 den Entwurf des Gesetzes zur Verbesserung der Integration und Teilhabe und zur Gestaltung des Zusammenlebens in Vielfalt der Landesregierung in den Landtag eingebracht. Er enthält im Kern das Hessische Integrations- und Teilhabegesetz und bringt darüber hinaus Änderungen einiger bestehender Landesgesetze mit sich. Diese Neuerungen sind richtungweisend:

- Integration wird als gesamtgesellschaftlicher Prozess verstanden, dessen Gelingen vom Mitwirken aller Menschen in Hessen – der neu Hinzukommenden wie der sogenannten Aufnahmegesellschaft – abhängt.
- Der neue Begriff „Menschen mit Migrationsgeschichte“ erfasst auch Personen, die rassistisch diskriminiert werden, ohne selbst einen sogenannten Migrationshintergrund zu haben. So werden Zugangs- und Teilhabehürden verringert.
- Konkrete Bestimmungen dienen dazu, die Entwicklung im Feld der Integration weiter voranzubringen. Dazu gehören:

- mehr Teilhabe und Repräsentanz in Gremien und der Landesverwaltung
- eine Folgenabschätzung neuer Bestimmungen insbesondere für Menschen mit Migrationsgeschichte
- ein klares Bekenntnis zu Vielfalt und gegen Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus und jede Form gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit
- die gesetzliche Verankerung wichtiger integrationspolitischer Maßnahmen wie der Integrationskonferenz oder auch der WIR-Vielfaltszentren

Kai Klose: „Mit dem vorgelegten Gesetzesentwurf verbessern wir die Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte weiter, stärken den gesamtgesellschaftlichen Zusammenhalt und verankern die integrationspolitischen Instrumente strukturell.“

Integrationsminister*innenkonferenz (IntMK)

Unter Hessens Vorsitz wird beim Herbsttreffen stärkere Kooperation vereinbart

Auf Einladung Hessens trafen sich am 13. Oktober die für Integration zuständigen Abteilungsleitungen der Länderministerien zum jährlichen Herbsttreffen der IntMK in der Wissenschaftsstadt Darmstadt.



Dr. Stephan Hölz (Abteilungsleitung Flucht und Integration), Anne Janz (Staatssekretärin HMSI), Ralf Pillok (Referatsleiter und Geschäftsstellenleiter der IntMK)



Staatssekretärin Anne Janz mit Claudia Kirschenbaum aus dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport in Mecklenburg-Vorpommern

► Das Arbeitstreffen der IntMK zielte auf den länderübergreifenden Austausch über laufende integrationspolitische Themen, die Verständigung hinsichtlich der Erfolgskontrolle im April gefasster Beschlüsse der letzten Hauptkonferenz sowie die Vorbereitung der bevorstehenden Konferenzen in den Monaten März und April 2023.

Nach den Berichten aus den Ländern u.a. zu den Entwicklungen des letzten halben Jahres

wurde aus aktuellem Anlass über die Folgen des für den Herbst/Winter erwarteten hohen Migrationsgeschehens und die bereits durch die Zuwanderung aus der Ukraine stark in Anspruch genommenen Unterkunfts- und Versorgungsmöglichkeiten in den Kommunen diskutiert.

Staatssekretärin Anne Janz sprach sich als Sitzungsleiterin für eine stärkere Zusammenarbeit sowohl der Länder untereinander als

auch mit dem Bund aus: „Bei den großen Herausforderungen, die auf die Integrationspolitik zukommen, müssen wir enger zusammenstehen und alle an einem Strang ziehen.“

„Kulturelle Vielfalt als Bereicherung“

Hessischer Integrationspreis 2022

Die festliche Verleihung des Hessischen Integrationspreises 2022 fand Anfang November vor der beeindruckenden Kulisse des Biebricher Schlosses in Wiesbaden statt - ein würdiger Ort, um das große Engagement der Preisträger*innen gebührend zu feiern.

► Mit dem Hessischen Integrationspreis werden herausragende Integrationsprojekte und vor allem deren Initiator*innen geehrt, die sich für das Thema Integration einsetzen und mit vielfältigen Ideen und großem Engagement den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Der Preis wurde 2022 zum Thema „Kulturelle Vielfalt als Bereicherung“ ausgeschrieben. Von insgesamt 46 an diesem Themenschwerpunkt ausgerichteten Projekten wurden vier durch den Hessischen Minister für Soziales und Integration, Kai Klose, prämiert.

Kunst und Kultur als Integrationsboten

Staatsminister Kai Klose hob in seiner Festansprache hervor, dass Malerei, Poesie, Theater, Tanz und Musik Menschen zusammenführen und Brücken bauen, auch wenn sie keine gemeinsame Sprache sprechen. So würden Verbindungen geschaffen, Hürden überwunden und Missverständnisse aufgelöst. „Kultur kann Freiräume für Diskurse, neue Narrative, Perspektiven und Ästhetik schaffen, gerade dann, wenn unterschiedliche kulturelle Einflüsse sich verbinden und daraus Neues entsteht. Sie trägt zur sozialen Integration bei, ihre Freiheit und Vielfalt bereichern unser Leben, prägen unsere Identität und stärken so den gesellschaftlichen Zusammenhalt“, legte Klose dar.

Die musikalische Gestaltung des Festakts inklusive Tanzperformance übernahm mit „Friedensmusik“ künstlich e.V. einer der Preisträger. Auch das Bridges-Kammerorchester steuerte einen musikalischen Beitrag bei. Die Instrumente aus Orient und Okzident vergegenwärtigten das Motto des diesjährigen Integrationspreises musikalisch: Kulturelle Vielfalt ist eine Bereicherung. Die Gäste dankten mit Standing Ovations.

Dank an die Jury

Über die Verleihung des Integrationspreises entscheidet eine unabhängige Jury unter Vorsitz von Sozial- und Integrationsminister Kai Klose. Zu den Mitgliedern gehören Journalist*innen überregionaler deutscher und europäischer Medien, derzeit Carsten Knop (FAZ), Joachim Frank (DuMont Mediengruppe), Hadija Haruna-Oelker und Florian Hager (Hessischer Rundfunk), Ahmet Külahci (Dogan Media) sowie Thomas Sulzer (BILD

Südwest und BILD Frankfurt Rhein-Main). Kai Klose dankte den Mitgliedern der Jury für den großen persönlichen Einsatz, der mit der Auseinandersetzung mit den 46 Bewerbungen sowie der Mitgestaltung des Festakts verbunden ist.

Die Jurymitglieder und Laudator*innen Hadija Haruna-Oelker, Florian Hager und Joachim Frank würdigten die einzelnen Projekte. Die nach Wiesbaden gereisten Vertreter*innen der prämierten Projekte dankten der Jury und den Gästen. Ihre Freude über die Auszeichnung

war offensichtlich. „Eigentlich haben alle Projekte gewonnen, die sich hier beworben haben. Der Einsatz für Integration wird im Alltagsleben mit Wertschätzung und Dank vielfach entlohnt. Die Auszeichnung mit dem Hessischen Integrationspreis ermutigt und motiviert aber natürlich trotzdem für die weitere Arbeit“, erklärte die Vertreterin eines der ausgezeichneten Projekte. Der Hessische Integrationspreis strahlt auch in die Fläche und ermutigt weitere Hess*innen, sich aktiv am Gemeinschaftsprojekt Integration zu beteiligen.

Der mit 20.000 Euro dotierte und mittlerweile zum neunzehnten Mal vergebene Hessische Integrationspreis wurde ins Leben gerufen, um das vielfältige und hohe Engagement im Bereich Integration in Hessen sichtbarer zu machen und zu stärken. Er wird an kommunale oder Nichtregierungsorganisationen, Vereine, Verbände, Privatinitiativen oder Personen verliehen, die sich in besonderer Weise für das Zusammenleben unabhängig von unserer jeweiligen Herkunft und in Respekt vor unserer Unterschiedlichkeit engagieren. Bei der Ausrichtung der Preisverleihung wirken die Hessische Staatskanzlei und das Hessische Ministerium für Soziales und Integration zusammen. Der Preis steht unter der Schirmherrschaft des Hessischen Ministerpräsidenten.



Mit dem ersten Preis und 6.000 Euro Preisgeld wurde das „**Theaterprojekt Zusammen-spiel**“ des Internationalen Bundes Südwest prämiert. Das Projekt lebt vom guten Austausch zwischen Ankommenden und Aufnahmegesellschaft und deckt viele unterschiedliche Bereiche ab, um die eigenen individuellen Möglichkeiten nach Vorlieben und Talenten (Rollenbiografien schreiben, Kostüme/Bühnenbild anfertigen etc.) einzubringen. So können auch Menschen mitwirken, die sich nicht ausschließlich mit kreativem Input beteiligen.

Den zweiten Preis und 5.000 Euro erhielt das Projekt **„Ausflug in fremde Welten (2021-2023)“** der Kulturzentrum Schlachthof gGmbH. Die Initiator*innen des Projekts greifen kulturelle Aktivitäten für verschiedene Zielgruppen (u.a. Sinti und Roma) auf, haben dabei einen intersektionalen Blick auf Kulturangebote und regen kulturelle Institutionen zu einer Weiterentwicklung ihrer Angebote an.



Mit dem dritten, mit je 4.500 Euro dotierten Preis, wurden das Projekt **„Friedensmusik“** des Vereins künstlich in Licht und das **„Bridges-Kammerorchester“** aus Frankfurt ausgezeichnet. Das Projekt „Friedensmusik“ bietet ukrainischen Geflüchteten unmittelbar nach ihrer Ankunft eine kulturelle Heimat, während das „Bridges-Kammerorchester“ für eine große Bandbreite an kultureller Vielfalt für Musiker*innen mit und ohne Flucht-/Migrationshintergrund steht.



Corona-Winter 2021/2022

Zweite hessische Studie zu gesellschaftlichen Folgen der Corona-Pandemie

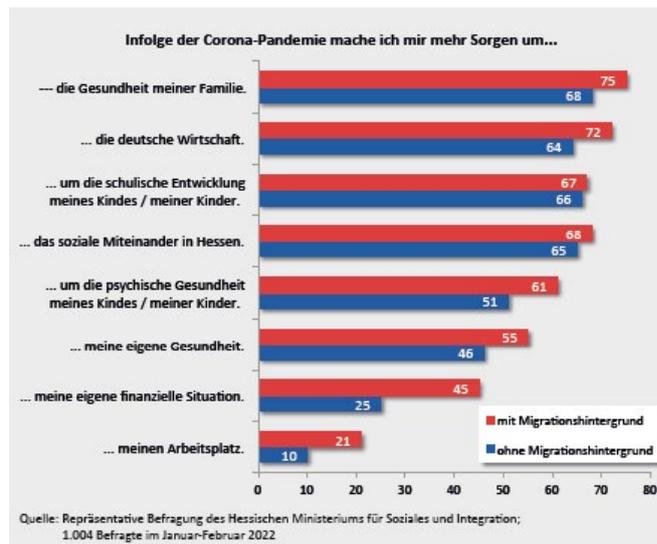
Die neu veröffentlichte Studie basiert auf einer repräsentativen Befragung von Hess*innen mit und ohne Migrationshintergrund und zeigt: Die Belastungen sind unterschiedlich.

► Menschen mit Migrationshintergrund (MH) litten weiterhin in besonderem Maße unter der Corona-Krise. Die Untersuchung zeigt emotionale Belastungen infolge der Pandemie: Befragte mit MH fühlten sich häufiger gestresst (54% vs. 36% ohne MH), niedergeschlagen (48% vs. 37% ohne MH) oder einsam (40% vs. 36% ohne MH). Im Vergleich zu 2021 hat das Stressempfinden bei Befragten mit MH um neun Prozentpunkte zugenommen.

Große Sorgen machten sich viele um die Gesundheit ihrer Familie (75% mit MH, 68% ohne MH), aber auch um die Wirtschaft (72% mit MH, 64% ohne MH). Erhebliche Befürchtungen bestanden ebenfalls wegen der schulischen Entwicklung der Kinder (67% mit MH, 66% ohne MH) sowie des sozialen Miteinanders (68% mit MH, 65% ohne MH; s. Abbildung).

Interessant waren auch die Angaben zum Impfverhalten: Die Impfbereitschaft war Anfang 2022 in beiden Gruppen hoch: 84% der Befragten mit MH gaben an, bereits ein- oder zweimal gegen SARS-CoV-2 geimpft zu sein, 60% waren geboostert. Bei den Befragten ohne MH hatten 92% eine oder zwei Impfungen erhalten und 82% den Booster. Die Impfskepsis hat gegenüber dem Vorjahr deutlich abgenommen.

Insgesamt scheint die Bevölkerung resilienter gegenüber der Pandemie zu werden: Drei Viertel äußerten, mit ihrem Leben alles in allem zufrieden zu sein. Gegenüber 2021 hat die Zufriedenheit zugenommen, besonders bei Befragten mit MH.



Hessische Integrationskonferenz

Diskussion über gesellschaftlichen Zusammenhalt im Mittelpunkt



► Unter der Leitung von Sozial- und Integrationsminister Kai Klose ist die Hessische Integrationskonferenz gestern zu ihrer sechsten Sitzung zusammengekommen. Im Mittelpunkt stand dabei ein Vortrag zum Thema „Gesellschaftlicher Zusammenhalt, Integration und demokratische Streitkultur“ von Hande Abay Gaspar und PD Dr. Taylan Yildiz vom Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt, das auch einen Standort an der Goethe-Universität Frankfurt hat.

Der Vortrag widmete sich unter anderem der Frage, wie sich demokratische Streitkultur in einer Zeit bewahren lässt, in der politische Auseinandersetzungen häufig überlagert werden – ein Thema, das auch im Gremium lebhaft diskutiert wurde. „Die Diskussion zeigt, wie wichtig es ist, dass wir mit unserer gemeinsamen Arbeit den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken. Wir ermöglichen Teilhabe, die integrierend wirkt und sich positiv auf das Zugehörigkeitsgefühl auswirkt“, sagte Minister Klose.

Außerdem besprach die Konferenz den Stand des Gesetzes zur Verbesserung der Integration und Teilhabe und zur Gestaltung des Zusammenlebens in Vielfalt, das sich auf der Zielgeraden befindet. Der Entwurf wurde am 15. November 2022 zur Ersten Lesung in den Landtag eingebracht. „Wichtige Impulse aus der Zusammenarbeit innerhalb der Integrationskonferenz haben Eingang in den Gesetzesentwurf gefunden. Das Gesetz wird in Hessen künftig die Arbeit für ein gutes Zusammenleben in Vielfalt und für bessere Teilhabechancen nachhaltig stärken“, sagte der Minister, der ausdrücklich allen dankte, die an der Erarbeitung beteiligt waren.

Religions- und Kultursensibilität

Sitzung Dialog Forum Islam Hessen

Unter der Leitung von Integrationsminister Kai Klose ist das Dialog Forum Islam Hessen (dfih) in Wiesbaden zu einer Präsenzsitzung zusammengekommen. Schwerpunktthema diesmal: Religions- und Kultursensibilität im Gesundheitssektor.

► Der Vorsitzende der Türkisch-Deutschen Gesundheitsstiftung Gießen, Oberarzt Dr. Yasar Bilgin, legte in seinem Vortrag dar, welche wichtige Rolle interkulturelle Kompetenz im Gesundheitssektor spielt. So könnten Missverständnisse vermieden und das notwendige Vertrauen zwischen Ärzt*innen bzw. Fachpersonal und Patient*innen aufgebaut werden. Referentin Prof. Dr. Naime Cakir-Mattner, Professorin für Islamische Theologie mit dem Schwerpunkt muslimische Lebensgestaltung an der Universität Gießen, unterstrich ebenfalls die Bedeutung inter- und transkultureller Kompetenzen. Sie plädierte für kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen sowie den Ausbau niedrigschwelliger Unterstützungsangebote für häusliche Pflege. Darüber hinaus sprach sich Prof. Cakir-Mattner für den Ausbau der Krankenhausseelsorge aus.



Prof. Dr. Naime Cakir-Mattner

Insgesamt war sich das Gremium einig, dass innerhalb der Bevölkerungsgruppe mit Migrationsgeschichte viel Potenzial für Fachausbildungen im Gesundheits- und Pflegesektor vorhanden sei. Es auszuschöpfen würde auch bedeuten, interkulturelle Kompetenz im



Dr. Yasar Bilgin

Gesundheitssektor zu steigern. In muslimischen Einrichtungen, etwa Moscheegemeinden, könne, so das dfih, vermehrt über die Berufsmöglichkeiten im Gesundheits- und Pflegesektor informiert werden.

Finanzierung Migrationsberatung gesichert

Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Integration“ appelliert an Bundesinnenministerium



► Nach § 45 des Aufenthaltsgesetzes tragen Bund und Länder gemeinsam Verantwortung für die vielfältigen staatlichen Integrationsangebote. Manche davon werden vom Bund, andere von den Ländern finanziert. Um diese Angebote stärker miteinander zu vernetzen und aufeinander abzustimmen, wurde auf Beschluss der Integrationsminister*innenkonferenz (IntMK) Ende Mai 2022 die Bund-Länder-Arbeitsgruppe „Ebenen übergreifende Kooperation im Politikfeld Integration“ gegründet.

Da Hessen derzeit den Vorsitz in der IntMK innehat, übernahm das Hessische Ministerium für Soziales und Integration gemeinsam mit dem Bundesministerium des Innern und für Heimat den Vorsitz in dieser Arbeitsgruppe. Ihr Ziel ist, dass Bund und Länder gemeinsam Lösungen zu integrationspolitischen Fragen erarbeiten.

Erhöhung der Fördermittel erzielt

In den ersten beiden Sitzungen befasste sich das Gremium u.a. mit der Frage der Migrationsberatung. Die Länder kritisierten, dass der in den Bundestag eingebrachte Entwurf des Haushaltsplans für 2023 eine Kürzung der Bundesmittel für die Migrationsberatung von 79 Millionen Euro in 2022 auf gut 57 Millionen Euro in 2023 vorsah, was eine Mittelkürzung um rund 28 Prozent bedeutete hätte.

Hessens Integrationsminister Kai Klose richtete daraufhin in seiner Eigenschaft als IntMK-Vorsitzender schriftlich den dringenden Appell an Bundesinnenministerin Nancy Faeser und Bundesfinanzminister Christian Lindner, diese Mittelkürzung zurückzunehmen und für eine auskömmliche Finanzierung der Migrationsberatung zu sorgen. Inzwischen nahm der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages die geplanten Kürzungen zurück. Im Gegenteil wird der Bund den Migrationsberatungsstellen 2023 nun weitere 24,5 Millionen Euro zur Verfügung stellen. Damit beträgt die Bundesförderung für das nächste Jahr 81,5 Millionen Euro. Der Aufwuchs entspricht einer Erhöhung von ca. 7,5 Millionen Euro gegenüber dem Ansatz von 2022 und einer Erhöhung von drei Millionen Euro gegenüber den prognostizierten Ausgaben für 2022.

Integration konkret



Corina Taverne, Chemie-Dipl.-Ingenieurin, Französin, geboren in Rumänien, Wahlheimat Wetzlar

„Wir versuchen, diese Kinder blühen zu lassen“

Wenn Sie sich selbst beschreiben sollten, liebe Frau Taverne, was würden Sie sagen?

Ich bin ein Mensch, der gelernt hat, immer wieder neu anzufangen. Ich bin eine Migrantin, in Rumänien geboren, habe in vielen Ländern gelebt. Von der Côte d'Azur hat es mich schließlich gemeinsam mit meinem Mann nach Wetzlar geführt. Dieses Leben hat mich viel über Kulturen und Gepflogenheiten gelehrt. Genau deshalb kann ich anderen Menschen dabei helfen, neu anzufangen. Ich kann mich gut in andere hinein fühlen – ich empfinde mich dabei wie ein Chamäleon.

Was hat Sie zur ehrenamtlichen Arbeit gebracht?

In Wetzlar habe ich mich auf meine Familie konzentriert. Ich wollte aber mehr tun und war bald ehrenamtlich engagiert. Erst im Kindergarten und in der Schule, dort auch in der Bibliothek. Als ich 2012 erfahren habe, dass Wetzlar eine von hessenweit sechs Modellregionen Integration ist, habe ich dort mitgearbeitet und in interkulturellen Arbeitsgruppen mein Wissen eingebracht. Seitdem unterstütze ich auch die Aktivitäten des Ausländerbeirats Wetzlar.

Wie ging es dann weiter für Sie?

Über die Integrationsarbeit bin ich zur Arbeit mit Geflüchteten gekommen. Seit 2013 habe ich mitgeholfen, dass Asylsuchende eine

Chance auf Integration bekommen. Innerhalb des AK Flüchtlinge, einem im Lahn-Dill-Kreis tätigen Verein, war ich für die Wohnungs- und Mobiliarschaffung zuständig.

Ich war viel mit den Menschen im Gespräch und habe erlebt, wie sie hier ankommen und was sie brauchen. Meine Quintessenz daraus ist, dass Ehrenamtliche unbedingt Unterstützung brauchen, und zwar in Form von Weiterbildung. Sie sollten wissen, wie die rechtlichen Grundlagen sind, wenn sie mit Geflüchteten arbeiten. Nur wenn sie genug wissen, können sie wirklich helfen. Man kann nicht nur mit dem Herzen arbeiten, erfolgreiches Ehrenamt braucht auch Professionalität!

Ein besonderer Meilenstein Ihrer Arbeit ist die Gründung eines Vereins ...

Dank der vom AK Flüchtlinge organisierten Veranstaltungen konnte ich im Laufe der Zeit Kontakte zu syrischen Künstler*innen knüpfen, die versuchten, in Deutschland beruflich Fuß zu fassen. Um sie zu unterstützen und zu fördern, habe ich 2016 den Verein „Musikalische Akzente aus Syrien“ mitgegründet. Dort konnten sie sich ausprobieren und standen uns als Musiklehrer*innen zur Verfügung, und zwar für geflüchtete Kinder und Jugendliche. Mit dem Verein habe ich sozusagen zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen, denn in meiner ehrenamtlichen Arbeit habe ich gemerkt, wie wichtig es ist, gerade migrierten Kindern ein sinnvolles Angebot für den Nachmittag zu machen. Als erstes haben wir Instrumente besorgt und ab 2017 dann kostenlosen Musikunterricht für geflüchtete Kinder aus Syrien, dem Irak, Afghanistan, Somalia, der Türkei usw. angeboten. Mittlerweile sind auch deutsche Kinder dabei. Die Kinder erleben dort verschiedene kulturelle Traditionen. Wir versuchen, diese Kinder blühen zu lassen, die Musik gibt ihnen Selbstbewusstsein. Diese Arbeit hat der Lahn-Dill-Kreis 2021 mit dem Integrationspreis ausgezeichnet. Diese Wertschätzung unseres Vereins tut wirklich gut.

Eines der Gründungsmitglieder des Vereins haben Sie gerade bei seiner Einbürgerung begleitet. Erzählen Sie bitte darüber.

Ja, das habe ich wirklich gerne gemacht! Mjed Salloom, ein Musiker und Komponist aus Syrien, ist unser 2. Vorsitzender. 2014 ist er nach Deutschland geflüchtet. Damals, in der Erstaufnahmeeinrichtung in Gießen, hatte er zum ersten Mal das Gefühl, dass sich das Leben für ihn öffnet. Er ist vor kurzem wegen seiner besonderen Integrationsleistung vorzeitig eingebürgert worden. Ich habe ihn dazu ermutigt, die deutsche Staatsbürgerschaft zu beantragen. Und wir waren gemeinsam bei der Einbürgerungsfeier des Landes Hessen. Dort hat er die Einbürgerungsurkunde erhalten. Ein so schönes Erlebnis!

Was motiviert Sie für all diese Arbeit, was ist Ihr Ziel?

Unsere Arbeit zeigt, dass wir das Zusammenleben hinkriegen. Das treibt mich immer wieder an. Ich würde gerne mehr tun. Aber: Ich brauche keinen Strauß, eine Blume reicht.

Festakt für Integrationslots*innen

Hessen würdigt zum fünften Mal Ehrenamtliche und ihr Engagement für Integration



► Bei der feierlichen Veranstaltung zeichnete die Staatssekretärin des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration, Anne Janz, 25 Integrationslots*innen im Wiesbadener Schloss Biebrich für ihre wichtigen ehrenamtlichen Aktivitäten in hessischen Kommunen aus. Sprachhindernisse, Unwissenheit über bürokratische Strukturen, Gesetze und Hilfsstrukturen – solche Probleme prägen den Alltag von Zugewanderten. Ziel der Landesregierung ist es, dass sich alle Menschen, die in Hessen leben und die in unser Land kommen, hier zugehörig fühlen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Oftmals sind es Integrationslots*innen, die den Menschen das ermöglichen, ihnen auf Augenhöhe begegnen und Begleitung anbieten. Sie empowern, ohne dabei von oben herab zu agieren – stattdessen vermitteln sie und hören zu. Nur so kann Teilhabe gelingen: indem man Fähigkeiten – egal wie sie aussehen mögen – erkennt und fördert und Selbstvertrauen schafft.

Staatssekretärin Anne Janz: „Das ehrenamtliche Engagement als Integrationslots*in ist besonders zu würdigen. Denn von der Vielfalt und Wertschätzung anderer Kulturen und Lebensentwürfe zu erzählen, die in Hessen zum Alltag gehören, und auch als Mittler*in zu agieren, ist unverzichtbar für eine offene Gesellschaft.“

Unterstützung, die positive Wirkung zeigt

Auf niedrigschwelliger Basis helfen Integrationslots*innen Geflüchteten und Neuzugewanderten dabei, Herausforderungen zu überwinden. Sie sind Mittler*innen und Brückenbauer*innen. Gerade in schwierigen Zeiten, vor dem Hintergrund von Krieg und Pandemie, ist dieser Beitrag besonders wichtig. Integrationslots*innen bieten schon seit

über 16 Jahren in den Kommunen und Kreisen bei Bedarf direkte themenspezifische, kultursensible und häufig mehrsprachige Unterstützung auf Augenhöhe an. Sie helfen mit ihren breit gefächerten Sprachkenntnissen bei der Überwindung von Sprachbarrieren. Darüber hinaus stellen sie mittels persönlicher Begleitung auch den direkten Zugang zu Behörden und Ämtern sowie zu anderen Institutionen und Hilfsangeboten sozialer Einrichtungen und Fachdienste her. Durch Informationsvermittlung zu wichtigen Alltagsfragen leisten sie zudem einen wegweisenden kulturmittelnden Beitrag.

Hessische Maßnahmen für gelingende Integration

Seit 2017 unterstützt das Kompetenzzentrum Vielfalt Hessen die Träger und Ehrenamtlichen. Dort werden Know-how und Servicegedanke für Integrationslots*innenengagement und Migrant*innenorganisationen gebündelt. Die Integrationslots*innen werden von Trägerorganisationen fachlich qualifiziert und unterstützt, so dass ihr gesellschaftliches Engagement sich bei ihren Einsätzen bestmöglich entfalten kann. Für alle, die sich fachlich aber auch persönlich für bürgerschaftliches Engagement für und mit Menschen mit Migrationshintergrund interessieren, gibt es eine zentrale Online-Plattform. Diese Bündelung ist eine hessische Besonderheit, die der Unterstützung und Gestaltung unserer vielfältigen Gesellschaft dient. Seit 2021 arbeiten beide Bereiche noch enger zusammen, um das Thema „Engagement in der Einwanderungsgesellschaft“ zu gestalten und weitere Serviceangebote für Interessierte bereitzustellen.

Von 2014 bis 2022 (Stand Juli) wurden für Qualifizierungen und den Einsatz ehrenamtlicher Integrationslots* rund 4,6 Mio. Euro aus dem Landesprogramm WIR investiert.

1,2 Millionen Euro Fördermittel

Kompetenzzentrum Vielfalt Hessen setzt vielfältiges Engagement fort

Hessens Sozial- und Integrationsstaatssekretärin Anne Janz hat einen Förderbescheid über 1,2 Millionen Euro an beramí berufliche Integration e.V. übergeben. Der Frankfurter Verein ist seit 2022 alleiniger Träger des Kompetenzzentrums Vielfalt Hessen.

► „Integration braucht Aktivität vor Ort, denn dort wird Vielfalt gelebt. Es braucht dazu aber auch landespolitische Strategie und Vernetzung. Vielfalt zu gestalten ist ein gesamtgesellschaftlicher Prozess, der mit einem strukturellen Ansatz im Landesprogramm WIR von der Hessischen Landesregierung unterstützt wird“, so Anne Janz bei der Übergabe des Förderbescheids, der die Fortsetzung der

wichtigen Arbeit des Kompetenzzentrums Vielfalt Hessen bis 2025 sichert. „Ziel ist es auch weiterhin, eine hessenweite Beratung, Vernetzung und Qualifizierung mit dem Ziel zu etablieren, Qualitätsstandards für das ehrenamtliche Integrationslots*innenengagement zu entwickeln und Migrant*innenorganisationen als wichtige Akteur*innen bzw. Partner*innen vor Ort zu stärken.“

Kompetenzzentrum Vielfalt

Das Kompetenzzentrum Vielfalt besteht seit 2017 und fungiert als Servicestelle für Träger*innen von WIR Lots*innenprojekten und Vertreter*innen von migrantischen Organisationen. Es hat sich in Hessens Trägerlandschaft gut etabliert. Im Kompetenzzentrum Vielfalt Hessen kooperiert beramí mit LAGFA e.V..



Insgesamt stehen für das Landesprogramm „WIR-Vielfalt und Teilhabe“ zusammen mit der Sprachförderung Deutsch4U mehr als elf Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung - sie dienen der Unterstützung von

- WIR-Vielfaltszentren
- innovativen Integrations- und Frauenprojekten
- Einsatz und Qualifizierung von Integrationslots*innen
- Laiendolmetschenden
- Mikroprojekten für Migrant*innenorganisationen
- kommunalen Integrations- und Vielfaltsstrategien

Menschen mit Migrationshintergrund beschäftigt in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie am meisten ...



Quelle: Repräsentative Befragung des HMSI im Januar- Februar 2021 (N = 259 Befragte mit Migrationshintergrund)



Herausgeber: Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Abteilung Flucht und Integration
Sonnenberger Straße 2/2a · 65193 Wiesbaden
<https://integrationskompass.hessen.de>

V.i.S.d.P.: Alice Engel · Telefon 0611/3219 3408

Redaktion: Claudia Hackhausen · Telefon 0611/3219 3358
Daniela Lotz · Telefon 0611/3219 3581
Bich Nga Seneberg · Telefon: 0611/3219 3072
E-Mail: integration@hsm.hessen.de

Druck: Schleunungdruck GmbH, 97828 Marktheidenfeld